

Flugrundreise durch Kanadas Yukon

Peter U. von May
Vermögensverwalter, Zürich

Kanada – bei diesem Wort denkt man unwillkürlich an Landschaft und Weite, an Bären, Wölfe und Lachse. Als Investor verbindet man Kanada eher mit dem Kauf von Immobilien oder dem boomenden Erdöl- und Erdgasgeschäft, möglicherweise auch mit den neuen Diamantenminen in den Nordwestterritorien.

Wir wollten uns dieses Jahr auf das Abenteuer Kanada einlassen und einen aussergewöhnlichen Urlaub verbringen. Wir wollten den Reiz einer kanadischen Grossstadt mit Wildnis und Abenteuer verbinden und fanden einen kleinen Spezialveranstalter, der unseren Vorstellungen sehr entgegenkam.

Judith und Stefan Voswinkel betreiben Cascade Interlink, ein Reise-

unternehmen, das sich auf Flugsafaris im Yukon und in Britisch Kolumbien mit maximal acht Gästen spezialisiert. Ein Blick auf die Karte macht sofort verständlich, warum das Flugzeug bei diesen Reisen als Transportmittel eingesetzt wird. Es gibt für europäische Verhältnisse nur wenige Strassen und riesige Entfernungen. Die spektakulären Naturschönheiten, wie das Juneau Eisfeld, sind nur aus der Luft zugänglich.

Wir entschieden uns für das Lodge-Hopping im Yukon, eine Kombination von Luxus mit Abenteuer und Wildnis. Die ersten beiden von 14 Tagen verbrachten wir in Vancouver, der traumhaft gelegenen Metropole am Pazifik. Unser Luxushotel lag am Meer mit traumhaftem Ausblick.

Ein zweistündiger Linienflug brachte uns am dritten Tag nach Whitehorse, der Hauptstadt des Yukon.

Der Norden wurde erst vor 100 Jahren besiedelt, als der Lockruf des Goldes Tausende von Glücksrittern nach Dawson City brachte. Heute leben auf einer Fläche, die 13mal so gross ist wie die Schweiz, nur 30'000 Menschen, davon 22'000 in Whitehorse!

Wir wurden von Stefan und Judith Voswinkel am Flughafen abgeholt und zu einem schnuckeligen Luxury Bed & Breakfast mit liebevoll und individuell eingerichteten Zimmern gebracht. Dort trafen wir die anderen Reisetilnehmer, mit denen wir noch viel Spass bekommen sollten. Judith führte uns durch die Stadt und zur SS Klondike, einem Raddampfer, der über den Yukon River Whitehorse mit Dawson City verbunden hat. Ein Besuch im McBride Museum vermittelte uns einen guten Eindruck, wie hart es vor 100 Jahren gewesen sein muss, in dieser Gegend zu reisen und zu überleben.

Wir hingegen genossen den Komfort unseres privaten Flugzeugs, um die Reise fortzusetzen. Stefan Voswinkel, der uns während der Safari als Führer und Pilot begleitete, ist Berufspilot und kennt diese Gegend seit 24 Jahren. Wenn man in der Wildnis mit dem Flugzeug unterwegs ist, will man sicher sein, dass alles wunschgemäss funktioniert. Stefan benutzt für seine Safaris gut gewartete Cessnas, die sich als sicheres Transportmittel bewährt haben.

Bereits auf der ersten Fluetappe staunten wir über die unendliche Weite des Landes und die fantastische Fernsicht. Wir flogen von Whitehorse zum Squanga Lake Airstrip, wo wir mit dem Wagen abgeholt und zum «Inn on the River» gefahren wurden. Diese Lodge liegt ganz für sich am Teslin und ist ein kanadisches Blockhaus wie aus dem Bilderbuch. Wir verbrachten hier zwei Tage und erkundeten die



Gegend mit «All-terrain vehicles», versuchten uns beim Kanufahren und liessen die Hektik des Alltags hinter uns.

Dann ging es auf nach Dawson City. Entlang dem mächtigen Yukon folgten wir den Spuren Jack Londons, allerdings mit dem Flugzeug sehr viel bequemer als die Pioniere, die mit selbstgebauten Booten und Flössen den Fluss hinuntergefahren sind. Die dramatische Schönheit der Landschaft wurde durch die Vogelperspektive erst richtig sichtbar. In Dawson fühlten wir uns um 100 Jahre zurückversetzt. Die bunt gestrichenen Holzhäuser und historischen Gebäude, die ungepflasterten Strassen mit ihren Holzbürgersteigen, das Casino mit seinen Cancan-Tänzerinnen und der Saloon mit seiner schwingenden Westerntür. Wir kamen uns vor wie Gary Cooper in High Noon, aber ohne die Bösewichte. Selbst unser Hotel stammte aus der Goldrauschzeit, wunderschön und liebevoll im viktorianischen Stil renoviert. Wir residierten im Lipstick Room, der noch eine Badewanne im alten Stil mit Klauenfüssen hat!

Selbstverständlich sahen wir uns in Dawson die Goldfelder und die Dredge Nr. 4 an, einen riesigen Schwimmbagger, mit dem man seit den 20er Jahren nach Gold gesucht hat. Stefan hatte uns auf dem Flug nach Dawson gesagt: «Wenn wir die grossen bandwurmformigen Erdhügel sehen, dann sind wir in Dawson.» Diese Geröllhalden sind inzwischen zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden.

Am Abend gab es dann noch eine Überraschung. Wir fuhren in das Industriegebiet und hielten vor einer Art Baucontainer. Alle sahen sich skeptisch an, nur unser Reiseleiter grinste verschwörerisch; als wir durch die Tür traten, wussten wir warum. Das Restaurant ist im Stil der Goldrauschzeit eingerichtet und mit Andenken und Antiquitäten dekoriert. Auch das Essen liess nichts zu wünschen übrig. Ein Geheimtip, den man selber wohl kaum gefunden hätte. Von Dawson flogen wir nach Burwash, den breit gefächerten Urstrom des White River entlang. Dort holte uns ein Wasserflugzeug ab, um uns zur «Tincup Lodge» zu bringen, die nur auf diesem Weg erreichbar ist. Das Haupthaus und die Gäste-



häuser sind auch hier aus dicken Baumstämmen gebaut. Das Essen war vorzüglich, und die Natur und die Stille beeindruckend. Wir relaxten, gleiteten mit dem Kanu über den See und beobachteten das Wild.

Die nächste Etappe hielt eine gewaltige Überraschung für uns bereit. Wir flogen in den Kluane Nationalpark, das weltgrösste nichtpolare Eisfeld, mit zahllosen Gletschern und Kanadas höchstem Berg, dem Mount Logan (5959 m). Die Dimensionen waren beeindruckend. Wir sahen einen tosenden Eiscanyon, den sich der Donjek River durch den Fuss des gleichnamigen Gletschers gegraben hatte, Mittelmoränen, so breit wie Autobahnen, und immer wieder das faszinierende Gletscherblau. Das Eisfeld hielt uns noch in seinem Bann, als wir schon längst im Raven in Haines Junction unser Abendessen genossen.

Am nächsten Morgen ging es weiter nach Atlin, dem Sitz der Voswinkels. Unsere Frage: «Was hat Sie denn nach Atlin verschlagen?» beantwortete sich jetzt von selbst. Die Lage dieser kleinen Goldgräbergemeinde ist einmalig. Atlin liegt am gleichnamigen See, der von den Gipfeln der Coast Mountains eingerahmt wird. Das Juneau Eisfeld, das wir uns bei einem herrlichen Flug ansahen, versteckt sich gleich dahinter. Wir wohnten in unserem «eigenen», reizend eingerichteten

Haus, direkt am See, und genossen den traumhaften Blick. Am Tag vor unserer Abreise durften wir uns als Goldgräber betätigen. Wir fuhren zu einem aktiven Claim, wo wir uns – aufgrund der guten Beziehungen unserer Betreuer – aus nächster Nähe ansehen konnten, wie die Familie Bonnell mit ihren abenteuerlichen Maschinen Gold gewinnt. Beim Goldwaschen mit der eigenen Pfanne gab es dann viel Hallo und Gelächter.

Der Abschlussabend zu Hause bei Judith und Stefan Voswinkel war ein letzter Höhepunkt. Ihr Haus liegt direkt am See und bietet einen atemberaubenden Ausblick. Die Einrichtung und das Essen kombinieren die Vorzüge Europas und Kanadas zu einem harmonischen Ganzen. Diese Verbindung, auf welche die Voswinkels auch während der gesamten Reise Wert legten, machte diese für uns zu einem wahren Genuss.

Diese Erlebnisreise mit Stil war von unseren Gastgebern hervorragend organisiert. Wir können das Lodge-Hopping bestens empfehlen, das von den beiden auch durch das südliche Britisch Kolumbien angeboten wird.

Weitere Informationen:

StefanVoswinkel@cs.com

Telefon 001-250-651-7603

Fax 001-250-651-7757